

Ortung.

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM CHUR
MAI BIS DEZEMBER 2014

ANGELA WÜST, «SYNCHRONIEN» (EINE AKUSTISCHE VERORTUNG), 2014

Digitale Textcollage

Intervention in der «Südostschweiz» vom Dienstag, 19. August 2014

«Lederjacke knistert», «Lastwagen pufft ächzt», «Spray-Geräusch». Während ihrer Auseinandersetzung mit dem Standort Glockengasse, wo ihre Foto-Installation «Lüftung rauscht regelmässig» noch bis Dezember zu sehen ist, hat Angela Wüst ein Geräuschprotokoll geführt. Die Künstlerin, die praktisch ausnahmslos ortsspezifisch arbeitet, lässt sich stets auf die Umgebung ein, bevor sie mit einer künstlerischen Arbeit darauf reagiert. Meist geschieht dies nicht nur bildlich, sondern Wüst macht sich auch Notizen, beschreibt den Ort mit Worten, hört hin. Ihre schriftlichen Aufnahmen hat sie bislang jedoch erst einmal in eine Videoprojektion, «Eleonora» (2013), integriert. Das Geräuschprotokoll bildete für die im Rahmen der Ausstellung «Ortung.» entstandene Installation eine allererste Annäherung an den Ort sowie auch die Inspiration für den Titel. Die gesammelten Klangspuren zu «Lüftung rauscht regelmässig» verarbeitete Wüst nun mit «Synchronien» zu einem eigenständigen Werk.

Wie gut erinnern wir uns an Orte? An Details? Vermögen wir mit unserer Sprache diese Wahrnehmungen in Worte zu fassen? Und wie verhält es sich mit Geräuschen? Selten beschreiben wir einen Ort als erstes anhand seiner Geräuschkulisse, obwohl sie überall vorhanden ist. Das mag daran liegen, dass ein einzelnes Geräusch einem zeitlichen Verlauf unterliegt. Ausserdem handelt es sich um (Hör-)Empfindungen; wie authentisch und allgemeingültig kann man sie also ausdrücken? An diese Fragen tritt Wüst in ihrem künstlerischen Schaffen immer wieder heran. Die Ausgangslage für ihre Installation in der Glockengasse war das Interesse am Ort, wo selten Aktivitäten stattfinden, sondern der in erster Linie als Durchgangspassage dient. Die versammelten Klangspuren verdeutlichen in ihrer Vielfältigkeit, dass es nichts desto trotz ein äusserst lebendiger Ort ist.

Die schriftliche Form und die Schriftart der kurzen Beschreibungen verweisen auf das Textmedium der Zeitung. Auch «Synchronien» ist ein Bericht über das Geschehen in der Altstadt. Zudem entsprechen die scheinbar willkürliche Anordnung und die Abgeschlossenheit der einzelnen Passagen dem flüchtigen Charakter der Geräusche, die verschwinden, nur teils wiederkommen, gelegentlich von anderen übertönt werden. Bewusst wird die Leserichtung offen gelassen. Andererseits vermittelt die Gestaltung der mit schwarz hinterlegten, weissen Buchstaben eine Anonymität, welche im Gegensatz zu einer eindeutigen künstlerischen Autorenhandschrift steht und so das partizipative Potential der Werkanlage verdeutlicht: Die Kunstseite regt zur auditiven Wahrnehmung von Orten an, die bei jedem individuell ausfallen mag.

Mit ihren medialen Auseinandersetzungen mit dem Ort fordert Angela Wüst (*1986) dazu auf, die Umgebung präzise zu betrachten. Ihrem Interesse für Fragen der Raumwahrnehmung, insbesondere des Nebeneinanders von Fläche und Raum, nähert sie sich, indem sie Zweidimensionales und Dreidimensionales konfrontiert. Basierend auf Betrachtungen der architektonischen Raumstrukturen entstehen Installationen, in denen sie analoge und digitale Medien, bewegte und statische Bilder vereint. Ihre Werke, häufig passgenau für den Ort konzipiert und so nur für eine begrenzte Zeit zu sehen, schreiben sich in ihrer ephemeren Leichtigkeit und mit Poesie in ihm ein und regen den Betrachter dazu an, sich selbst zu verorten.